



Philippinen

Mit Know-how gewappnet gegen Hunger und Wirbelstürme

Projektnummer LPG17/PH-000.134296

Projektdauer 6 Jahre

Projektträger Fastenopfer, Luzern

Diversifizierung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, Küsten- und Meeresnutzung schonend betreiben, um die Ernährungssicherheit zu verbessern und sich für die verfassungsmässig verbürgten Rechte einsetzen: Das Landesprogramm Philippinen von *Fastenopfer* ist gut auf Kurs.

Die Corona Pandemie legte die Philippinen mit einem harten Lockdown von März bis Mai 2020 lahm. Dabei blieb die politische Situation unter der autoritären Regierung Duterte weiterhin angespannt. Die aussergerichtlichen Tötungen (EJKs) im Rahmen des Drogenkriegs wurden fortgeführt. Gleichzeitig wurde die Kriminalisierung der politischen Linken, der Menschenrechts- und Umweltaktivist/innen und Teilen der Kirche systematisch weiter vorangetrieben. Die Sicherheit dieser Akteurinnen blieb stark gefährdet. Die Zivilgesellschaft und die Kirche brachten die Menschenrechtsverletzungen am UN Menschenrechtsrat in Genf ein, der virtuell tagte. Die katholische Kirche spielte in den Philippinen 2020 eine starke Rolle als Verteidigerin der Menschenrechte, der Rechte der Armen und Ausgegrenzten. Auch die Bedrohung durch Naturgefahren bleibt gross: Ende November gab es in zwei Projektgebieten in Samar und auf Luzon starke Wirbelstürme.

Das Landesprogramm erreichte 2020 innerhalb des Kernthemas Recht auf Nahrung ca. 47 000 Personen – 25 700 Frauen und 21 300 Männer. 4600 Personen gehörten neu zu der direkten Zielgruppe. Indirekt profitierten 96 000 Personen von den Aktivitäten des Programmes. Rund 14 200 Personen haben einen gesicherten Zugang zu natürlichen Ressourcen erlangt und über 100 Basisorganisationen haben das Recht auf Land, Saatgut und andere Ressourcen eingefordert. 3 Partnerorganisationen organisierten sich in einem Saatgutnetzwerk. Auf rund 540 Hektaren Land wurde agrarökologische und klimaresistente Landwirtschaft betrieben. Rund 160 ha des Küsten- und Meeresgebietes wurden schonend genutzt. Rund 420 Familien steigerten ihr Einkommen durch den Verkauf und die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten. 35 Dörfer haben Disaster Risk Reduction Pläne (Pläne zur Abmilderung von Umweltrisiken) erstellt und umgesetzt. 140 Männer und 120 Frauen wurden zu Freiwilligen in psychosozialer Arbeit ausgebildet. Auch in Bezug auf das Thema Chancengleichheit/gleiche Rechte von Männern und Frauen erreichte das Landesprogramm gute Resultate: Alle Projekte erarbeiteten einen Arbeitsplan, der die Ziele pro Projekt festlegte. 48% aller Leitungspersonen von Basisorganisationen sind

Frauen. 90 Personen (20 Männer/70 Frauen) wurden als «Gender und Development»-Trainer/innen ausgebildet.

Menschenrechte schützen und fördern – mehr denn je

Die Partnerorganisation *Task Force Detainees of the Philippines (TFDP)* dokumentierte und überwachte im Berichtsjahr über 400 Vorfälle von Menschenrechtsverletzungen. Die Fälle werden dokumentiert, wenn TFDP-Mitarbeiter/innen vor Ort waren und Interviews aus erster Hand mit Opfern und/oder Angehörigen oder Zeug/innen führen konnten. Die wegen der Pandemie bestehende Abriegelung hat jedoch oft verhindert, dass sie ins Feld gehen konnten. Menschenrechtsverletzungen wurden deshalb auch über die Medien und lokale Kontakte verfolgt. Viele Fälle von Menschenrechtsverletzungen, vor allem auf Luzon, standen im Zusammenhang mit dem massiven Vorgehen der Behörden wegen Verstössen gegen die Quarantäneregeln. 142 Vorfälle standen in Verbindung mit dem Drogenkrieg. Außergerichtliche Tötungen wurden am häufigsten registriert, gefolgt von willkürlichen Verhaftungen und Inhaftierungen. Das Anti-Terrorismus Gesetz ist nun in Kraft. Es wird befürchtet, dass dies zu noch mehr Menschenrechtsverletzungen führen wird. So wurden im November 2020 zwei Agtas in Zambales wegen Terrorismus angeklagt, weil sie angeblich auf Soldaten geschossen haben sollen. Laut Menschenrechtsgruppen und Anwälten handelt es dabei um eine erfundene Anklage, die Beweise gegen sie seien platziert worden. 37 Trainings für zukünftige Verteidiger/innen der Menschenrechte wurden wegen der Pandemie gestaffelt durchgeführt. Bedingt durch die Abriegelung konnte TFDP nicht an der 45. Sitzung des Menschenrechtsrates in Genf teilnehmen. TFDP nahm jedoch weiterhin an Sitzungen des Ausschusses für internationale Angelegenheiten (IAC) und an Konsultationen mit internationalen Partnern im Hinblick auf Strategien für eine internationale Lobbyarbeit teil. Um die Situation von Menschenrechtsverteidiger/innen auf den Philippinen bei den Vereinten Nationen zu stärken, wurde die Zusammenarbeit mit diversen UN-Sonderberichterstatter/innen fortgesetzt.

Fischbestände und Mangrovenwälder langfristig erhalten

Die Organisation *Center for Empowerment and Development (CERD)* setzt sich dafür ein, dass die Fischerfamilien ihren Zugang und die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen und damit über ihre Lebensgrundlage verbessern. So wurde auch im Berichtsjahr ein Grundkurs über Meeresökologie für sieben Mitgliedsorganisationen durchgeführt. Die über hundert Teilnehmer/innen kennen und verstehen die drei wichtigsten Küsten- und Meeresökosysteme und ihre Bedeutung sowohl in ökologischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Sie identifizierten Arten von marinen Ökosystemen in ihrer Umgebung, darunter auch einige marine Arten, die in den letzten 10 Jahren weniger oder gar nicht mehr beobachtet wurden. Bewertungen bestehender Meeresschutzgebiete wurden erfolgreich durchgeführt und den lokalen Behörden vorgelegt. Alle bewerteten Ökosysteme benötigen dringend Intervention oder Schutz. Im Juli fand ein Forum für alle Fischer/innen statt, um ihre Erfahrungen auszutauschen und eine gemeinsame Basis für eine nachhaltige Nutzung der Bantayan Bucht zu finden und eine einheitliche Fischereiagenda zu entwickeln. Gender wird in allen Programmplänen und Aktivitäten berücksichtigt. CERD kann bezüglich der Sensibilisierung ihrer Zielgruppe zu den Themen Rollen und Aufgabenteilung zwischen Frauen und Männern beachtliche Erfolge vorweisen. Sie arbeiten seit vielen Jahren daran im Rahmen der Projektarbeit. Die Aktivitäten im Bereich der klimaresistenten, nachhaltigen Küsten- und Meeresnutzung wurden wie geplant weitergeführt.



Dank der grosszügigen Unterstützung Ihrer Pfarrei lernen die Menschen, trotz Verschlechterung des politischen Umfelds, sich für ihre Rechte einzusetzen. Dafür dankt Ihnen Fastenopfer herzlich.

Inventar der Mangroven

Luzern, 27.4.21/Helena Jeppesen, verantwortlich für das Landesprogramm

